

Statt der Superstars

International Munich ArtLab zeigt bis 1. Februar im BKA-Luftschloß zweites Musiktheaterprojekt

Von Almut Schröter

Geradezu rührend war die Frage nach der Schlusszene ans Publikum im BKA-Luftschloß: »Wollt ihr eine Zugabe?« Reichlich über zwei Stunden hatten die mehr als 20 Jugendlichen auf der Bühne agiert. International Munich ArtLab stellt mit »Statt der Angst« nach zweijähriger Vorbereitung sein zweites Musiktheaterprojekt als Uraufführung vor.

Das jugendkulturelle Projekt mit Laien statt Superstars soll möglichst so erfolgreich sein wie der Vorläufer »WestEndOpera« von 1999, der es auf 250 Aufführungen in aller Welt brachte. Damit verglichen werden wollen die Neuen nicht. Ihr Stück sei ganz anders. Das Thema ist zwar nicht neu, aber aktuell. »Statt der Angst« erzählt von Arm und Reich, Anpassung und Freiheit, Mut, Liebe und Barrieren.

Jugendliche einer Stadt der Zukunft verweigern sich. Leben die Reichen. Angepassten als »Türmler« – Videobilder blenden Geschäftshochhäuser ein –, sammeln sich Geflohene und Ausgestoßene im Rohrsystem – die »Tubes«, die »Röhrenwürmer«. Bei der Suche nach Nahrung tricksen sie Sicherheitssysteme der »Türmler« aus. Das bunte Völkchen wird von der »Queen am Arsch der Welt«, wie sie das nennt, geordnet. Queen nutzt ihre Macht, aber nutzt sie nicht aus. Sie bewegt sich im Rollstuhl, tanzt mit dem Oberkörper, schwingt am Trapez. Queen ist tatsächlich behindert. Zwei andere Ausgestoßene spielen Blindheit oder stellen sich stumm, um Makel zu symbolisieren. Seelischen Schäden anderer werden angesprochen.

Kram, der eigentlich Mark heißt, aber seinen Namen umdrehte wie er sich vom Turm abwandte, wird von der Truppe auf-

genommen. In seinem blauen Samtanzug wirkt er unter den lässig Gekleideten wie einem Sciencefictionfilm entsprungen und auch sonst degeneriert mit Sätzen wie »Ich glaube Lampe braucht neu Birne«. Dabei ist er von Wissen sonst geradezu gepeinigt. Gefühle lernt er nun. Übers Lachen weiß er theoretisch etwas. Derartige Überhöhungen sind dem Stück eigen. Gut und Böse sind sauber getrennt. Sprachliche Zuspitzungen wurden erfunden: SARS heißt hier »Sonder-Außen-Reinigungs-System« mit Gehegen für von Armut infizierte. Sogar der Ruf nach Revolution erschallt.

Wohlgefällige Standards soll das Stück nicht bieten, das unter Leitung professioneller Künstler entstand. Inwieweit sie etwas ausprobierten, was sie schon immer mal machen wollten, lässt sich nicht nachvollziehen. Mit Frische singen die Jugendlichen, zeigen Modern Dance, Hip-Hop, Capoeiro, Breakdance, Rap und artistische Spielszenen. Sie verdienen, dass junges Publikum in Massen antantzt.

Bis 1.2., Mi.-Fr. 20 Uhr, Di.-Do. 11 Uhr für Schüler, Sa. 15. u. 20, So. 15 Uhr, BKA-Luftschloß, Schloßplatz, Mitte, Infos unter Tel.: 202 20 07, www.bka-luftschloss.de

Über die gesamte Spielzeit sind fast immer alle Akteure der Show auf der Bühne im BKA-Luftschloß. Die Queen – im Szenenfoto links mit Mikrofon – agiert im Rollstuhl

